



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

1. Von allgemeinen Christen-Pflichten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

deiner kirchen wahrer
schutz, Dabey erhalt
uns, lieber Herr, Das
wir nichts anders su-
chen mehr.

9. Gib, daß wir lebn
in deinem wort, Und
darauf ferner fahren
fort Von binnen aus
dem jammerthal, Zu
dir in deinen himmels-
saal.

•••••

Fünffter Theil,

darinnen verfasst,

Christlichen Lebens-
und Wandels-Lieder.

1. Von allgemeinen
Christen-Pflichten.

CCXIII. 213.

Barthol. Ringvvald.

Vorgeschriebene Tugend-Regeln,
genannt: das güldene
U. B. E.

Nlein auf **GOTT**
setz dein vertrau'n,
Auf menschen hülf solt
du nicht baun, **GOTT**
ist allein, der glauben

hält, Sonst ist kein
glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr,
hüt dich für schand, Ehr
ist fürwahr dein höch-
stes pfand, Wirst du
die schantz einmahl ver-
sehn, So ist's um deine
ehr geschēhn.

3. Claff nicht zu viel,
sondern hör mehr, Das
wird dir bringn lob,
preis und ehr, Mit
schweigen sich verredt
niemand, Claffen
bringt manchn in sünd
und schand.

4. Dem grossen weich,
acht dich gering, Daß
er dich nicht in unglück
bring, Dem kleinen
auch kein unrecht thu,
So bleibst du stets in
rast und ruh.

5. Erheb dich nicht mit
stolhem muth, Wann
du bekommen hast groß
gut, Es ist dir nicht dar-
um gegeben, Daß du
dich

S

dich dadurch solt er nicht an jederman, **Nicht**
hebn. dir vor augen die **nicht**

6. Frömmigkeit laß kan, **Nicht** alles **gö**
gefallen dir Vielmehr von herzen, **grun**
dann gold, das glaub Was schön und lieb **5.**
du mir, Wann geld redt der mund. **meid**

und guth sich von dir **11. Laß** kein unfall **w**
scheidt, So weicht doch driessen dich, **Wann** **Man**
nicht die frömmigkeit. glück gehet hinter **sch**

7. Gedenck der arm'n **Anfang** und ende **hoffe**
zu aller frist, Wann du nicht gleich, **Wie** **6.**
von **GOTT** gesegnet ches gar oft findet **si**
bist, Sonst dir das wi- **12. Mäßig** im zorn **Dan**
derfahren kan, Was allezeit, **Um** klein **ohn**
Christus sagt vom reis- sach erheb kein **fr**
chen mann. **Durch** zorn das **her**

8. Hat dir jemand was wird verblendt, **Wie**
guts gethan, Da solt du ntemand recht **dann**
allzeit dencken an, Es erkennt. **17. D**

12. Nicht schäm dich **w**
soll dir seyn von herzen rath ich allermeist, **D**
lend, An dir zu spürn man dich lehr, was **der**
undanckbarkeit. **man** dich lehr, was **der**

9. In deiner jugend nicht weis, **Wer**
solt du dich Zur arbeit was kan den hält **18. C**
halten fleissiglich, Her- werth, **Den** ungesch **die**
nach gar schwer die ar- ten niemund begehrt. **ist**
beit ist, Wann du zum **14. O** merck, so ein los, **ist**
alter kommen bist. führt ein klag Für **die**

10. Kehre dich auch **14. O** merck, so ein los, **ist**
das du so bald der **sch**
kom

n, D
dient
s ge
grun
wort.

liebl
5. Pracht und hoffart
meid überall, Daß du
nicht kömest in unfall,
Mancher wär ein be-
er haltner mann, Hätt er
de hoffart un pracht gelan.

Die
et sta
orn
lein
fir
s her
D
wieder stilln.

Dann
n die
st, D
was
s er
st ma
gesch
gehrt
o ein
für die
der sch
N
kommst nicht davon.

6. Quat von niemand,
gedenck noch sprech,
Dann kein mensch lebet
ohn gebrech, Redest du
alls nach deinem willn,
Man wird dich gar bald
wieder stilln.

7. Ruff Gott in allen
nöthen an, Er wird ge-
wislich bey dir stahn,
Er hilfft ein'm jeden aus
der noth, Der nur nach
seinem willen thut.

8. Sieh dich wohl für,
die zett ist böß, Die welt
ist falsch und sehr gott-
los, Wilt du der welt
für dich sehr hangen an, Ohn
schad und schand
kommst nicht davon.

19. Tracht stets dar-
nach, was recht gethan
Ob dich schon nicht lobt
jederman. Es kans doch
niemand machē so, Daß
jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht
auf irrdisch ding, All
zeitlich gut verschwind
gering, Darum der
mensch gar weislich
thut, Der allein sucht
das ewig guth.

21. Wann jemand mit
dir hadern will, So
rath ich, daß du schweiz
gest still, Und ihm nicht
helffest auf die bahn,
Da er gern wolt ein
ursach han.

22. Ferrus verließ sich
auf sein heer, Darob
ward er geschlagen sehr,
So du must kriegen,
Gott vertrau, Sonst
allezeit den frieden bau.

23. Je läng'r je mehr
kehr dich zu Gott, Daß
du nicht kriegst des teuf-
fels

S 2

fels

fels spott. Der mensch
ein solchen lohn wird
han, Wie er im leben
hat gethan.

24. Zier all dein thum
mit redlichkeit, Be-
denck zum end den leß-
ten bscheid, Dann vor
gethan und nach be-
dacht, Hat manchen in
groß leyd gebracht.

CCXIV. 214.

Barth. Ringwald.

Aufnahme des heylsamen Jochs
Christi, nach Matth. 11.

Nimm her zu mir,
spricht Gottes
Sohn, All die ihr seyd
beschweret nun, Mit
sünden hart beladen:
Ihr jungen, alten frau
und mann, Ich will
euch geben, was ich
han, Will heilen euren
schaden.

2. Mein joch ist süß,
mein bürd ist gering,
Wer mirs nachträgt
in dem geding, Der
höll wird er entweichen.

Ich will ihm treu
helfen tragn, Mit
ner hülff wird er er
Das ewig himm
reiche.

3. Was ich geth
und glitten hie,
meinem leben spät
früh, Das solt ihr
erfüllen. Was ihr
denck, ja redt und
Das wird euch
recht und gut, Was
gsecht nach
willen.

4. Gern wolt die
auch selig seyn, W
nur nicht wär die
re peyn, Die alle
sten leiden: So mag
anders nicht ges
Darum ergeb sich
darein, Wer ewig
will meiden.

5. All creatur bezeu
das, Was lebt im
ser, laub und gras,
leiden kans nicht
den, Wer dann in

tes nam'n nicht will,
Zulezt muß er des teufs
fels ziel Mit schwerem
wissen leiden.

6. Heut ist der mensch
schön, jung und lang,
Sieh, morgen ist er
schwach und krank,
Bald muß er auch gar
sterben. Gleich wie die
blumen auf dem feld,
Also muß auch die
schöne welt In einem
Augen blick verderben.

7. Die welt erzittert ob
dem tod, Wann ein'r
liegt in der letzten noth,
Dann will er erst from
werden. Einer schafft
dis, der ander das,
Sein'r armen seel er
ganz vergaß, Dieweil
er lebt auf erden.

8. Und wann er nim
mer leben mag, So
hebt er an ein grosse
Klag, Will sich erst
GOTT ergeben. Ich
fürcht für wahr, die

göttlich gnad, Die er
allzeit verspottet hat,
Wird schwerlich' ob
ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilft
doch nicht sein guth, Den
jungen nicht sein stolzer
muth, Er muß aus dies
sem mäyen. Wann ei
ner hätt die ganze welt,
Silber und gold, und
alles geld, Noch muß
er an den reyen.

10. Den gelehrten hilft
doch nicht sein kunst,
Der weltlich pracht ist
gar umsonst, Wir müs
sen alle sterben. Wer
sich in Christo nicht er
freut, Weil er lebt in der
gnaden-zett, Ewig muß
er verderben.

11. Höret, und merckt
ihr lieben kind, Die je
hund GOTT ergeben
sind, Laßt euch die müß
nicht reuen. Halt stets
am heilgē Gottes wort,
Das ist eu'r trost und

S 3

höch=

höchster hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äffen. Gebt Gott die rath und alle ehr, Den engen steg geht immer her, GOTT wird die welt schon straffen.

13. Wann es gieng nach des fleisches muth, In gunst, gesundheit grossen guth, Würd ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die trübsal her, Damit eu'r fleisch gezüchtigt werd, Zur ewigen freud erhalten.

14. Ist euch das kreuz bitter und schwer, Gedencet, wie heiß die hölle wär, Darcin die welt thut rennen. Mit leib und seel muß leiden seyn, Ohn unterlaß die ewig pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser zeit Mit Christen haben ewige freud, Den an solt ihr gedencen, Es lebt kein mann, Den aussprechen kan. Den glori und den ewigen lohn, Den euch Herr wird schencken.

16. Und was der ewig gütig Gott In seinem wort versprochen hat, Geschworn bey seinen namen, Das hält er gewiß für wahr, Der helf uns zu der seligen schaar, Durch Jesum Christum, Amen.

CCXV. 215.

D. Paul Speratus.

Um Glaube, Liebe, Hoffnung Haupt-Eugenden der Christen. **G**ehruß zu dir, **H**err Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein gebeten.: Berleth mir gnade zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen Den rechten glauben.

Herr, ich meyn, Den
wollest du mir geben,
Dir zu leben, Mein'm
nächsten nutz zu seyn,
Dein wort zu halten
in leben.

Ich bitt noch mehr,
Herr GOTT, Du
kannst es mir wohl ge-
ben::: Das ich nicht
wieder werd zu spott,
Die hoffnung gib dar-
neben, Voraus, wann
ich muß hie davon,
Das ich dir mög ver-
trauen, Und nicht
bauen Auf alles mein
thun, Sonst wird michs
ewig reuen.

3. Verleth, das ich aus
berken=grund Mein'n
feinden mög verge-
ben::: Verzeth mir auch
zu dieser stund, Schaff
mir ein neues leben.
Dein wort mein speiß
laß allweg seyn, Da-
mit mein seel zu näh-
ren, Mich zu wehren,
Wann unglück geht

daher, Das mich bald
möcht ablehren.

4. Laß mich kein lust
noch furcht von dir Zu
dieser welt abwenden:::
Beständig seyn ans
end gib mir, Du hast's
allein in händen. Und
wem du gibst, der hats
umsonst, Es mag's nie-
mand ererben Noch er-
werben, Durch wercke
deine gnad, Die uns er-
rett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und
widerstreb, Hilf, o Herr
Christ, dem schwa-
chen::: An deiner gnad
allein ich kleb, Du kannst
mich stärker machen.
Kommt nun anfechtung
her, so wehr, Das sie
mich nicht umstossen,
Du kannst massen, Das
mirs nicht bring ge-
fahr, Ich weis, du
wirfst nicht lassen.

6. O Herr, wir ruf-
fen all zu dir, Vermitt
unser

unser elende: ;: Und
schleuß uns auf die
gnaden thür, Den trö-
ster uns zusende, Der
uns recht leit auf deinem
weg, Daß wir nicht ab-
weg weichen, Und der-
gleichen, Daß wir den
rechten steg Zum himm-
melreich erreichen.

CCXVI. 216.

M. Lud. Helmbold.

Glaubiges Vertrauen und hof-
fen auf G D E E.

Son Gott will ich
nicht lassen, Dann
er läßt nicht von mir :;. Führt mich auf rechter
strassen, Da ich sonst ir-
ret sehr. Er reicht mir
seine hand, Den abend
als den morgen Thut er
mich wohl versorgen,
Sei wo ich woll im
land.

2. Wann sich der men-
schen hulde Und wohl-
that all verkehrt :;. So
findt sich Gott gar bal-
de, Sein macht und

gnad bewährt: Und
hilft aus aller noth, Er
rett von sünd und schan-
den, Von ketten und bo-
banden, Und wann
auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich ver-
trauen In meiner
schweren zeit:;. Es will
mich nicht gereuen, Er
wendet alles leyd. Ich
sei es heimgestellt
Mein leib, mein seel
mein leben Sei dem
H Erren ergeben, Er
machs wies ihm gefällt

4. Es thut ihm nicht
gefallen, Dann will
mir nützlich ist :;. Er
meynts gut mit uns al-
len, Schenckt uns den
H Erren Christ, Sein
allerliebsten Sohn
Durch ihn er uns be-
scheret, Was leib und
seel ernähret. Lobt ihn
ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit her-
und munde, Welche

uns beides schenckt :. Das ist ein selge stunde, Darinn man sein gedenckt. Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden, Wir sollen selig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet Mit ihrem stoltz und pracht :. Wed'r ehr noch guth be- steht, Welchs vor war hoch geacht. Wir werden nach dem tod Tieff in die erd begraben, Wann wir geschlaffen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams schooß :. Der leib wird neu gebohren Von allen sünden loß, Ganz heilig, rein und zart, Ein kind und erb des HErren, Daran muß uns nicht irren Des teuffels listig art.

8. Darum ob ich schon dulde Die widerwärtigkeit :. Wie ich auch wohl verschulde, Komt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll, Dies selb ohn einigs ende, Dierweil ich Christum kenne, Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des vatters wille, Der uns erschaffen hat :. Sein sohn hat guts die fülle Erworben und genad. Gott der heilige geist Im glauben uns regieret, Zum reich des himmels führet. Ihm sey lob, ehr und preis.

* Den höchsten Gott dort oben, Samt Christo seinem Sohn :. Wollen wir alle loben, Den heiligen Geiste fron, Zu dieser letzten zeit, Die wollen uns auch geben Endlich das ewig leben, Mit

höchster wohn und
freud.

CCXVII. 217.

Gängliches Verlassen auf Gott.

Du grund des her-
zens mein hab
ich mir auserkoben,
Jesum den Herren
mein, Zu loben ihn mit
heller stimm Bin ich
allzeit bereit, Dann er
mein herz erfreut, Bey
ihm ist trost zu finden
Immer und allezeit.

2. Nicht du, o Herr,
mein sach, Bey dir bin
ich erhöret, Mit mir
zum end es mach, Du
weist es wohl, Wanns
geschehen soll, Dir ist die
stund bekant, Steht
alls in deiner hand, Du
wirst mich nicht verlas-
sen, Sey wo ich woll im
land.

3. Solchs tröst ich mich
im leyd, Wann ich an
GOTT gedencke, So
wird mein herz erfreut,

Auf glück ich bau, Und
GOTT vertrau, Der
kan wohl helfen mir,
Zu ihm steht mein be-
ger, Wer bey ihm thut
anklopffen, Verläst er
nimmermehr.

4. Viel unglück, hoh
und spott Muß ich je
hunder leiden, Doch hat
ich dich, mein GOTT,
Du wirst mein leyd
wenden in freud, Du
weist die zeit und stund,
Drum lobet dich mein
mund, Du bist der rech-
te helffer, Und auch der
rechte grund.

5. Laß auch von Gott
nicht ab, So lang ich
hab das leben, Bis man
mich trägt ins grab,
Da ruh ich fein Samt
all den mein, Keins
mich aufwecken mag,
Dann Gott am jünge-
sten tag, Zu der ewigen
freuden, Dann nimmt
ein end mein klag.

6. No

6. Allein **GOTT** ehr
und preiß, Dem vatter
aller gnaden, Schenck
uns das paradeiß,
Nach dieser zeit Die
ewig freud, Das helff
uns alln zugleich, Gott
vatter im himmelreich,
Das wir dich allzeit lo-
ben, Hier und dort
ewiglich.

CCXVIII. 218.

Würdiger Wandel glaubiger
Christen.

Mensch, wilt du
hinfort selig seyn,
Und dich **GOTT** recht
ergeben, So wußt du
trauen ihm allein, Dar-
bey auch Christlich le-
ben.

2. Dann **Gott** ist aller
gnaden voll In werc
cken und in worten,
Und lehret, wie man
wandeln soll, Den weg
zur himmels-pforten.

3. Der himmels-fürst
Herr Jesu Christ, Hat

uns dein gnad erwor-
ben, Das er für uns ge-
duldtig ist Aus lieb am
kreuz gestorben

4. Er ist gestorben uns
zu gut In grosser pein
und schmerken, Hat
uns erkauft mit seinem
blut, Des danck ich ihm
von herzen.

5. Von sünden waschet
er uns rein, Durch sein
blut gibt das leben,
Wer ihm nur will ge-
horsam seyn, Und sich
zur busß begeben.

6. **GOTT** nimmt in
himmel keinen an, Er thu
dann busß auf erden,
Drum schencket er uns
seinen sohn, Auf das wir
selig werden.

7. Laß uns, o **Herr**,
durch deinen geist Uns
hier also beweisen, Da-
mit wir dort auch aller-
meist Dich ewig mögen
preisen.

CCXIX.

CCXIX. 219.

M. Christoph. Titius.

Versicherung endlicher Hülffe in
Noth.

Golt es gleich bis
weilen scheitnen,
Als ob **G**ott verließ die
seinen, **E**n so weiß und
glaub ich dich, **G**OTT
hilft endlich noch gewiß.
2. Hülffe, die er auf-
geschoben, Hat er drum
nicht aufgehoben, Hilft
er nicht zu jeder frist,
Hilft er doch, wanns
nötzig ist.
3. Gleich wie vätter
nicht bald geben, Wor-
nach ihre Kinder stre-
ben, So hat **G**ott auch
maß und ziel, **E**r gibt
wie und wann er will.
4. Seiner kan ich mich
getrösten, Wann die
noth am allergrösten.
Er ist gegen seine kind
Mehr als vätterlich
gestant.
5. **T**roß dem teuffel,
troß dem drachen, **J**eh

kan ihre macht verla-
chen. **T**roß des schwe-
ren kreuzes joch, **G**OTT
mein vatter lebet noch.

6. **T**roß des bittern to-
des zähnen, **T**roß der
welt, und allen denen,
Die mir sind ohn ur-
sach feind, **G**OTT im
himmel ist mein freund.
7. **L**as die welt nur im-
mer neiden, **W**ill sie
mich nicht länger leiden,
En so frag ich nichts
darnach, **G**OTT ist rich-
ter meiner sach.

8. **W**ill sie mich gleich
von sich treiben, **M**uß
mir doch der himmel
bleiben, **W**ann ich nur
den himmel krieg, **H**ab
ich alles zur genüg.

9. **W**elt, ich will dich
gerne lassen, **W**as du
liebest, will ich hassen,
Liebe du den erden-
koth, **U**nd las mir nur
meinen **G**OTT.

10. **A**ch **H**Err, wann
ich

ich dich nur habe, Sag
ich allem andern abe,
Legt man mich gleich
in das grab, Ach HERR,
wann ich dich nur hab!

CCXX. 220.

Paul. Gerhard.

Getroster Muth ob Bödl. Bey-
stand, aus Röm. 8, 31.

Im Th. Ach HERR, michre.

GOTT vor
mich, so trette
gleich alles wider
mich: So oft ich ruff
und bäte, Wetcht alles
hinter sich. Hab ich das
haupt zum freunde,
Und bin geliebt bey
GOTT: Was kan mir
thun der feinde Und wi-
dersacher roth?

2. Nun weiß und glaub
ich beste, Ich rühms
auch ohne scheur: Das
GOTT der höchst und
beste Mir gänzlich gün-
stig sey, Und das in
allen fällen Er mir zur
rechten steh, Und däm-
pfe sturm und wellen,

Und was mir bringet
weh.

3. Der grund, darauf
ich gründe, Ist Chri-
stus und sein blut :,:
Das machet, daß ich
finde Das ewig wahre
guth. An mir und mei-
nem leben Ist nichts
auf dieser erd, Das
Christus mir gegeben,
Das ist der liebe werth.

4. Mein JESUS ist
mein ehre, Mein glanz
und schönstes licht :,:
Wann der nicht in mir
wäre, So dürfft und
könt ich nicht Für GOTT-
tes augen stehen, Und
für dem sternenn-sitz,
Ich müste stracks ver-
gehen, Wie wachs in
feuers-hitz.

5. Der, der hat ausge-
löschet, Was mit sich
führt den tod :,: Der
ist, der mich rein wäs-
chet, Macht schnee-
weiß, was ist roth: In
Ihru

ihm kan ich mich freuen,
Hab einen heldenmuth,
Darff kein gericht
scheuen, Wie sonst ein
sunder thut.

6. Nichts, nichts kan
mich verdamnen, Nichts
nimmet mir mein herz :
Die höll und ihre flam-
men, Die sind mir nur
ein scherz : Kein urtheil
mich erschreckt Kein
unheil mich betrübt,
Weil mich mit flügeln
deckt Mein heyland,
der mich liebt.

7. Sein geist wohnt
mir im herzen, Regiert
mir meinen sinn :
Vertreibet furcht und
schmerzen, Nimmt als
len kummer hin : Gibt
seggen und gedenken
Dem, was er in mir
schafft, Hilfft mir das
abba schreyen Aus al-
ler seiner krafft.

8. Und wann an mei-
nem orte Sich furcht
und schrecken findt ::

So seuffzt und spricht
er worte, Die unauß-
sprechlich sind, Mir
zwar und meinem
munde, **GOTT** aber
wohl bewust, Der an
des herzens grunde
siehet seine lust.

9. Sein geist spricht
meinem geiste Man
süßes trost-wort zu :
Wie **GOTT** dem hilf-
leiste, Der bey ihm su-
chet ruh, Und wie er
hab erbauet Ein edle
neue stadt, Da aug und
herze schauet, Was er
geglaubet hat.

10. Da ist mein theil
und erbe Mir prächtig
zugericht :: Wann ich
gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein him-
mel nicht, Muß ich auch
gleich hie feuchten Mit
thränen meine zeit,
Mein **IESUS** und sein
leiden Durchsüßet als
les leyd.

11. Wer

11. Wer sich mit dem
verbindet, Den satan
fleucht und haßt :,:
Der wird verfolgt und
findet Ein hohe, schwere
last Zu leiden und zu
tragen, Geräth in hohn
und spott, Das kreuz
und alle plagen, Die
sind sein täglich brod.

12. Das ist mir nicht
verborgen, Doch bin
ich unverzagt :,: Gott
will ich lassen sorgen,
Dem ich mich zuge-
sagt, Es koste leib und
leben, Und alles was
ich hab, An dir will ich
vest kleben, Und nim-
mer lassen ab.

13. Die welt die mag
zerbrechen, Du stehst
mir ewiglich :,: Kein
brennen, bauen, ste-
hen Soll trennen mich
und dich: Kein hunger
und kein dürsten, Kein
armuth, keine peim,
Kein zorn des grossen

fürsten Soll mir ein
hindrung seyn.

14. Kein engel, keine
freuden, Kein thron, kein
herrlichkeit :,: Kein les-
ben und kein leiden, Kein
angst und fährlichkeit,
Was man nur kan er-
denken, Es sey klein oder
groß, Der keines soll
mich lencken Aus dei-
nem arm und schoos.

15. Mein herze geht in
springen Und kan nicht
traurig seyn :,: Ist vol
ler freud und singen,
Steht lauter sonnen-
schein. Die sonne, die mir
lachtet, Ist mein Herr
Jesus Christ, Das, was
in ich singend machet,
Ist, was im himmel ist.

CCXXI. 221.

Joh. Hermann.

übung des Christenthums im
Glauben, Leben, Leyden und
Sterben.

Gott, du frommer
Gott, Du brunn-
quell aller gaben, Ohn
den

den nichts ist, was ist,
 Von dem wir alles ha-
 ben: Gesunden leib gib
 mir, Und daß in solchem
 leib Ein unverletzte seel
 Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit
 fleiß, Was mir zu thun
 gebühret, Worzu mich
 dein befehl In meinem
 stande führet. Gib, daß
 ichs thue bald, Zu der
 zelt, da ich soll, Und
 wann ichs thu, so gib,
 Daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede
 stets, Womit ich kan
 bestehen: Laß kein un-
 nützlich wort Aus mei-
 nem munde gehen: Und
 wann in meinem aint
 Ich reden soll und muß,
 So gib den worten kraft
 Und nachdruck ohn ver-
 druck.

4. Findt sich gefährlich-
 keit, So laß mich nicht
 verzagen: Gib einen hel-
 den muth, Das kreuz

hilff selber tragen. Gib
 daß ich meine feind
 sanfftmuith überwin-
 Und wann ich rathe
 darf, Auch guten rathe
 erfind.

5. Laß mich mit
 derman In fried
 freundschaft leben,
 weit als Christlich
 Wilt du mir etwas
 ben An reichthum,
 und geld, So gib auch
 diß darbey, Daß
 unrechtem guth Nicht
 untermenget sey.

6. Soll ich in die
 welt Mein leben hoh
 bringen, Durch man-
 chen sauren tritt
 durch ins alter dri-
 gen, So gib gedult,
 sünd Und schand
 mich bewahr, Auf
 ich tragen mag Mit
 ren graue haar.

7. Laß mich an meiner
 end Auf Christi
 abscheiden, Die seel

CCXXII. 222.

Wahre Gottgelassenheit.

Im Th. Werde munter ic.

Ann mein her
Sich **G**OTT er-
 giebet, Und auf den die
 hoffnung setzt: Ob ich
 dann gleich werd betrü-
 bet, Habe doch was
 mich ergöht: Dann so
 groß ist keine noth, Läß
 ich auch gar in dem tod,
 Das es **G**OTT nicht
 könnte wenden, Und zu
 meinem besten enden.

2. Wann ich hier nun
 nichts mehr habe, Und
 in armuth leben muß: Ist
 doch **G**OTT mein
 theil und gabe, Ja mein
 rechter überfluß: Dann,
 weil er mein vatter ist,
 Wird er auch zu jeder
 frist Mich, sein armes
 kind versorgen, Ins
 nicht heut, so wirds
 seyn morgen.

3. Ob auch ganze ström
 und wellen Grosser wä-

Z

der

1. Nimm zu dir Hinauf
 zu deinen freuden, Dem
 Leib ein räumlein gönne
 Bey frommer Christen
 grab, Auf das er sei-
 ne ruh An ihrer seiten
 hab.

8. Wann du die tod-
 ten wirst An jenem
 tag erwecken, So thu
 auch deine hand Zu
 meinem grab ausstreck-
 en: Laß hören deine
 stimm, Und meinen
 Leib weck auf, Und
 führ ihn schön verklärt
 Zum auserwählten
 hauff.

9. **G**OTT vatter, dir
 sey preis Hier und im
 himmel oben, **H**err
Jesu, Gottes sohn,
 Ich will dich allzeit
 loben, O heilger Geist,
 dein ruhm Erschall je
 mehr und mehr, Drey-
 einger **H**err und Gott,
 Dir sey lob, preis und
 ehr.

derwärtigkeit :: Über mich zusammen schwel-
len, Wird doch Gott in
allem leyd Mich erhal-
ten kräftiglich, Daß
die wasser-wogen mich
Nicht umstossen, noch
ertrincke, Ob ich gleich
ein wenig sincke.

4. Laß darzu die welt
auch schmähen, Hassen
und verfolgen mich ::
Ja nach guth und ehr
mir stehen, Toben, wü-
ten grausamlich: Wird
jedoch, zu ihrem trutz,
Mich verbergen Got-
tes schutz, Und vor al-
lem ihrem schrecken
Mich mit seinen flü-
geln decken.

5. Wolte mich der Herr
auch tödten, Lasset ihn
mein hertz doch nicht ::
Er hilfft mir aus allen
nöthen, Er bewahrt
meins lebens licht, Ob
er sich schon anders stellt,
Und bey sich verborgen
hält, Daß er leib und seel

mir schencket, Weis-
doch, daß er drand d
6. Zwar, wer mit zu
berg gehöret, Da
höchsten wohnung
Wird mit mangel
beschweret, Wann
Gottes güte verm
Aber bald erfährt
auch. Daß, wann
nach, seinem bra
Seine güte läßt auf
hen, Ihm versöhnu
sey geschehen.

7. Gottes liebe kind
müssen Den gott lo
seyn ein ziel :: Daß
tapffer auf sie schieß
Wann sie treiben
spiel, Aber bald
steckt sie Gott, Daß
böse menschen-rott,
der höhle seiner gnade
Ihnen nichts m
kan schaden.

8. Diß sind Gottes
te sitten, Wann wir
len frölich seyn ::
bet er uns erstlich

CCXXIII. 223.

Paul, Gerhard.

Die GOTT ergebene Seele.

Im Th. Wies Gott gefällt.

Ich hab in Gottes
 Herz und sinn Mein
 herz und sinn ergeben ::
 Was böse scheint, ist
 mir gewinn, Der tod
 selbst ist mein leben: Ich
 bin ein sohn Des, der den
 thron Des himmels
 aufgezogen. Ob er gleich
 schlägt, Und kreuz auf-
 legt, Bleibt doch sein
 herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen
 nimmermehr, Mein
 vatter muß mich lie-
 ben :: Wann er mich
 auch gleich wirfft ins
 meer, So will er mich
 nur üben. Und mein ges-
 müth In seiner güte Be-
 wehnen best zu stehen:
 Halt ich dann stand,
 Weiß seine hand Mich
 wieder zu erlöhen.

I 2

3. Ich

ten In die schwerste
 kreuzes = peyn: Sollen
 wir aus aller noth, Le-
 get er uns in den tod:
 Will er, daß wir sollen
 siegen, Läßt er uns erst
 unten liegen.

9. Ach! wie drischet und
 zerschläget GOTT so
 manche fromme seel ::
 Manches herz wird
 wohl gefeget, Ja, ge-
 prest zum rothen öl.
 Macht es darum Gott
 zu nicht? Nein, er to-
 chet ein gericht, Darzu
 solt du wasser tragen,
 Das wirst du GOTT
 nicht versagen.

10. Warum bist du
 dann betrübet, Unru-
 hig und voller peyn?
 Meine seele, die Gott
 liebet, Kan ja ohne
 kreuz nicht seyn: Dar-
 um harre nur auf
 Gott, Dann dem HER-
 ren Zebaoth Werde ich
 noch dank erwessen, Und
 für seine hülffe preisen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen noch formiret :: Mein GOTT ist es, der mich zugerecht, An leib und seel gezieret: Der seelen sitz, Mit sinn und witz, Den leib mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Des herz und muth Kans nimmer böse meynen.

4. Woher wolt ich mein'n aufenthalt Auf dieser welt erlangen :: Ich wäre längstst todt und kalt, Womich nicht GOTT umfangen Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und frölich machet, Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lochet.

5. Zu dem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle massen, Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und

auch zu lassen, Er wolt wann freud, Er wolt wann leyd Uns seinen kindern diene: Und was er thut, Ist alles gut Obs schon so traum sichte ne.

6. Du denckest zu wann du nicht hast Was fleisch und blut begehret :: Als sey man einer grossen last Der glück und heyl beichret, Hast spät und früh Viel sorg und müh, An deinen wunsch zu kommen, Und denckest nicht Das, was geschick Gescheh zu deinem frommen.

7 Für wahr, der dich geschaffen hat, Und thut zur ehr erbauet :: Der hat schon längst in seinem rath Ersehen, und beschauet, Aus wahrheit treu, Was dienlich ist Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu

Das er nur thu Nach
seinem wohlgefallen.

8. Wanns **GOTT** ge-
fällt, so kans nicht seyn,
Es wird dich jezt er-
freuen:;. Was du jezt
nennest kreuz und peim,
Wird dir zum heyl ge-
dehen: Wart in gedult,
Die gnad und huld
Wird sich doch endlich
finden: All angst und
quaal Wird auf ein-
mahl, Gleich wie ein
dampff, verschwinden.

9. Das feld kan ohne
ungestümm Gar keine
früchte tragen:;. So
fällt auch menschen
wohlfahrt im Bey
laueer guten tagen. Die
Aloe Bringt bitteres
weh, Macht gleichwol
rothe wangen: So
muß ein herb, Durch
angst und schmerz Zu
seinem heyl gelangen.

10. Ey nun, mein Gott,
so fall ich dir Betrost in

deine hände:;. Nimm
mich, und mach du es
mit mir, Bis an mein
letztes ende, Wie du
wohl weist, Das mei-
nem geist Dardurch
sein nutz entstehe, Und
deine ehr Je mehr und
mehr Sich in dir selbst
erhöhe.

11. Bilst du mir geben
sonnenschein, So nehmt
ichs an mit freuden:;.
Solls aber kreuz und
elend seyn, Wil ichs ges-
dulrig leiden: Soll mir
allhier Des lebens thür
Noch ferner offen ste-
hen, Wie du mich führst
Und führen wirst, So
will ich gern mit gehen.

12. Soll ich dann auch
des todes weg Und fins-
tre strassen reisen:;. Woblan,
so tritt ich
bahu und steg, Den mit
deine augen weisen: Du
bist mein hirt, Der als
les wird Zu solchem en-

de lehren, Daß ich ein-
mahl In deinem saal
Dich ewig möge ehren

CCXXIV. 224.

Mich. Weissens verteutschtes Lied
der alten Böhmischen Brüder.
Bedenckl. Lebens-Reguln.

Seltlich ehr und
zeitlich guth,
Wohllust und aller
übermuth Ist eben wie
ein gras, Aller pracht
und stolzer rühm Ver-
fällt wie ein wiesen-
blum: O mensch! be-
denck eben das, Und
versorge dich doch bas.

2. Dein end bild dir
täglich für, Bedenck
der tod sey vor der thür,
Und will mit dir da-
von, Er klopfft an, du
mußt heraus, Da wird
nun nichts anders
draus, Hättest du nur
recht gethan, So fün-
dest du guten lohn.

3. Wann die seel von
hinnen fährt, Und der
leib von würmen ver-

zehrt, Wieder wird auf-
erstehn, Alsdann für
göttlicher krafft Geben
sollen rechen schafft, O
wie wird er da bestehn
Weil er jetzt will müßig
gehn!

4. Dann dort wird ein
reines herz Viel mehr
gelten dann alle schätz
Und aller menschen
guth. Wer sich hie ver-
söhnt mit Gott, Der
wird dort nicht leiden
noth: Wer jetzt Gottes
willen thut, Der wird
dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut gewissen al-
lein Ist besser dann edel-
gestein, Und köstlicher
dann gold: Wer es von
Christo erlangt, Und
ihm ordentlich anhangt,
Dem vergibt Gott
seine schuld, Steht ihm
bey, und ist ihm huld.

6. Kein reichthum, auch
kein gewalt, Kein zier-
heit, noch schöne gestalt

Hilff

Darffst was zur selig-
keit, Es sey dann das
berth zugleich In gött-
lichen gaben reich, Und
geziert mit geistlichkeit,
In Christi theilhaff. ig-
keit.

7. Christus redet offen-
bar, Und spricht zu al-
ler menschen schaar:
Wer mit mir herrschen
will, Der nehme auch
sein kreuz auf sich, Un-
terwerff sich williglich,
Halt sich nach meinem
beyspiel, Thu nicht wie
sein Adam will.

8. O mensch, sieh an
Iesum Christ, So fern
er dir zum beyispiel ist,
Und untergib dich gar,
Nimm auf dich sein süs-
ses joch, Und folg ihm
getreulich nach, So
kommst du zur engel-
schar, Die dein warten
immerdar.

9. Glaub dem HERN
aus herzengrund, Und

bekenn ihn mit deinem
mund, Und preiß ihn
mit der that: Thu ihm
fleissig deine pflicht,
Wie dich sein wort un-
terricht, So wird er mit
seiner gnad Dir bey-
stehn in aller noth.

10. Regier dich nach set-
ner lehr, Und gib ihm
allzeit lob und ehr Mit
unterthänigkeit, Sprich
herzlich mit innigkeit:
O GOTT in dreyeinig-
keit, Dir sey danck und
herrlichkeit Hier und
dort in ewigkeit.

CCXXV. 225.

David Boehme,

Frommer Wandel für GOTT.

In dem leben hier
Auf erden Ist doch
nichts als eiteltkeit ::
Böses exempel, viel bes-
schwerden, Plage, klage,
müh und streit: Kum-
mer, sorgen, angst und
noth, Kranckheit, und
zuletzt der tod.

I 4

2. D!

2. O! so dencke drauf
im hertzen, Frommer
Christ, mit allem fleiß ::
Wie du solche noth und
schmerzen Brechen
kannst als grundes : eyß,
Laß aus deinem hertzen
nicht Diesen treuen un-
terricht.
3. Habe deine lust am
HERRN Laß ihn seyn
dein höchstes guth :: Er
ist nah und nicht so fer-
reu, Einzusprechen trost
und muth, Seine gnad
und starcke hand Sehet
durch das ganze land.
4. Augenlust und schön-
de freude, Uppigkeit als
wust und koth :: Vor
den augen Gottes met-
de, Wilt du seyn befreyt
fürm tod, Deinen leib,
das faß der ehn, Solt
du nimmermehr versehn.
5. Nimm dir vor für
andern allen, Was du
thust, nur Gott allein ::
Mit dem glauben zu
- gefallen, Voller
ohn argen schein, Ver-
te deine sünd und schuld
So bekommst du G-
tes huld.
6. Nimmer gehe fall
im handeln, Noch
reden, noch im thun
Wilt du vor dem H-
ren wandeln, Derme-
eins auch selig ruh, Be-
be warheit, recht un-
zucht, Als des geist-
rechte frucht.
7. Eitle ehr und pra-
verachte, Demuth
und niedrigkeit :: Na-
dem himmel ernstlich
trachte, Trag gedult
kreuz und leyd. G-
thut keinem nicht me-
an, Als was er ertr-
gen kan.
8. Stets ans ende
gedencke, Und an Ch-
sti kreuz und tod ::
sein wunden dich ein-
sencke, Also kommst du
aus der noth: Von der

pein und bösen zeit, Zur
gewünschten seligkeit.

CCXXVI. 226.

Paul, Gerhard.

Zur Buß und Glauben fähren-
des Leiden JESU.

Im Eh. O welt, ich muß zc.

Welt, sieh hier dein
leben Am stamm
des kreuzes schweben,
Dem heyl sinckt in den
tod! Der grosse fürst
der ehren Läßt willig sich
beschweren Mit schlä-
gen, hohn und grossen
spott.

2. Tritt her, und schau
mit fleisse, Sein leib ist
gant mit schweisse Des
blutes überfüllt. Aus
seinem edlen herzen, Für
unerschöpfften schmer-
zen, Ein seufftzer nach
dem andern quillt.

3. Wer hat dich so ge-
schlagen, Mein heyl,
und dich mit plagen
So übel zugeritt? Du
bist ja nicht ein sündler,
Wie wir und unsre kin-

der, Von missethaten
weist du nicht.

4. Ich, ich, u. meine sün-
den, Die sich wie körn-
lein finden Des sandes
an dem meer, Die haben
dir erreget Das elend,
das dich schläget, Und
das betrübte marter-
beer.

5. Ich bins, ich solte büs-
sen An händen und an
füssen Gebunden in der
höll: Die geisseln und
die banden, Und was
du ausgestanden, Das
hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deis-
nen rücken Die lasten,
so mich drücken, Viel
schwerer, als ein stein.
Du bist ein fluch, darge-
gen Verehrst du mir den
seggen, Dein schmerz
muß mein lab sal seyn.

7. Du settest dich zum
bürgen, Ja lässest dich
gar würgen Vor mich
und meine schuld: Mir

E 5

läs

lässest du dich krönen
Mit dornen, die dich
hönen, Und leidest alles
mit gedult.

8. Du springst ins to-
des rachen, Mich frey
und los zu machen Von
solchem ungeheur: Mein
sterben nimmst du abe,
Bergräbst es in dem
grabe, D unerhörtes lie-
bes feur!

9. Ich bin, mein heyl,
verbunden All augen-
blick und stunden Dir
siber hoch und sehr:
Was leib und seel ver-
mögen, Das soll ich
billig legen Allzeit an
deinen dienst und ehr.

10. Nun, ich kan nicht
viel geben In diesem ar-
men leben, Eins aber
will ich thun: Es soll
dein tod und leiden, Bis
leib und seele scheiden,
Mir stets in meinem
herzen ruh'n

11. Ich wills für augen
sehen, Mich stets dar-

an ergözen, Ich
auch wo ich sey, Ich
soll mir seyn ein spiegel
Der unschuld, und ein
siegel Der lieb und
verfälschten treu.

12. Wie hefftig un-
sünden Den frommen
Gott entzünden, Wie
rath und eiffer gehn
Wie grausam seine re-
then, Wie zornig sein
fluthen, Will ich auch
diesem leiden sehr.

13. Ich will darau-
studiren, Wie ich mein
herz soll zieren Mit
stillen sanfftem mut
Und wie ich dir soll lie-
ben, Die mich so sehr
betrüben Mit wercken
so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen
stechen, Mir glimpf
und namen brechen, So
will ich zähmen mich
Das unrecht will ich
dulden, Dem nächst
seine schulden Verze-
hen

gen gern und willig-

15. Ich will mich mit
dir schlagen Uns kreuz,
und dem absagen, Was
meinem fleisch gelüst:
Was deine augen has-
sen, Das will ich fliehn
und lassen, So viel mir
immer möglich ist.

16. Dein seuffzen und
dein stöhnen, Und die
viel tausend thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am en-
de In deinen schoos und
hände Begleiten zu der
ewigen ruh.

2. In gemeiner Noth.

CCXXVII. 227.

Marggraf Albrecht zu Branden-
burg,

Einwilligung in Gottes Willen.

Was mein GOTT
will, das gescheh
allzeit, Sein will der ist
der beste :: Zu helffen
den er ist berett, Die
an ihn glauben veste.

Er hilfft aus noth, der
fromme GOTT, Und
tröst die welt obn mas-
sen, Wer GOTT ver-
traut, Best auf ihn
baut, Den will er nicht
verlassen.

2. Gott ist mein trost,
mein zuversicht, Mein
hoffnung und mein le-
ben :: Was mein Gott
will, das mir geschieht,
Will ich nicht wider-
streben. Sein wort ist
wahr, Dann all mein
haar Er selber hat ge-
zehlet, Er hüt und
wacht, Stets für uns
tracht, Auf das uns gar
nichts fehlet.

3. Darum will ich von
dieser welt Abscheid'n
nach Gottes willen ::
Zu meinem GOTT,
wanns ihm gefällt,
Will ich ihm halten still-
le. Mein arme seel Ich
Gott befehl In meiner
letzten stunden, O from-
mer